Schlafe, schlafe, kleiner Wicht,
Mäuslein sollen dich nicht beißen,
Nicht die grauen noch die weißen,
Denn ich thue meine Pflicht.

Als er gehen konnte, da suchte er sich selbst allerlei Spielzeug zusammen. So holte er des Vaters Schuhe vor, befestigte ein Schnürchen daran, das er in die Hand nahm, setzte sich auf den Schemel und strampelte mit den Füßchen. Das war sein Fuhrwerk. Eines Tages vor der Kirchweih war der Maler im Hause, um die Wände neu zu malen. Als er Mittags zum Essen heimgegangen war, kam der kleine Hans hinter die Farbentöpfe und nun malte er lustig darauf los, Pferde und Wagen und Soldaten. Schön war es gerade nicht, was er fertig brachte, aber die Mutter zeigte es doch dem Vater und meinte, ihr Hans würde wohl einmal ein großer Künstler werden. Am liebsten war er in dem kleinen Garten hinter dem Hause, wo ein Bach vorbei lief, in dem sich die Enten lustig tummelten; besonders hübsch sahen die kleinen erst vor Kurzem aus dem Ei geschlüpften gelben Dinger aus, denen die Alten das Schwimmen lehrten. Die größte Merkwürdigkeit dieser Zeit war wohl der Durchzug und die Einquartierung von Soldaten. Schon seit einigen Tagen hatten sich die erwachsenen Einwohner des Ortes von diesem bevorstehenden Ereignis unterhalten und waren darüber nicht eben erfreut, denn sie sahen hierin nur eine Last. Die Jugend aber wartete mit großer Sehnsucht auf den Einzug, denn die meisten Kinder kannten das Militär nur von ihrem Spielzeug her. Wirkliche Soldaten hatten bisher nur wenige erblickt. Eines Nachmittags hieß es nun, daß der Vortrab der Truppen sich dem Orte nähere. Bald erschienen einige Reiter in der Hauptstraße. Obwohl Roß und Mann vom Marsche stark bestaubt waren, so machten doch die roten, goldverschnürten Waffenröcke, die wehenden Büsche und blitzenden Säbel auf die Kinder großen Eindruck und alles lief hinaus, um die ungewohnte Erscheinung zu sehen. Jetzt hörte man Musik und die Hauptmasse, das Gros genannt, rückte mit klingendem Spiel an. Voran ritt der General mit den vornehmsten Offizieren. Doch war Hans und die anderen Kinder über ihren Anblick sehr enttäuscht. Unter einem General und Obersten hatten sich alle einen Mann gedacht, der geradezu vergoldet sein mußte, und nun sahen die Uniformen derselben nichts weniger als prächtig aus.

Auf dem Marktplatz, wo sich bereits der Bürgermeister eingefunden hatte, wurde Halt gemacht und dann wurden den Soldaten ihre Quartiere angewiesen. Der General selbst stieg mit seinem Adjutanten im ersten Gasthaus des Ortes, dem weißen Rößl, ab. Der Marktschreiber mußte zwei Mann von der Infanterie aufnehmen. Hans hätte lieber ein paar Reiter gehabt, denn er hatte gesehen, daß einige derselben von den Pferden stiegen und die nächststehenden Jungen in den Sattel hoben. Das wäre nun freilich gar zu schön gewesen, so auf einem lebendigen Pferd und noch dazu einem Soldatenpferd zu sitzen. Für die Reiter aber war im Orte überhaupt kein Unterkommen zu finden und sie mußten deshalb auf einer Wiese vor demselben, die sonst als Schießplatz für die Hauptschützengesellschaft diente, kampieren, das heißt, sich niederlassen. So schleppten sie denn Stroh hinaus, befestigten in den Boden Pfähle, banden die Pferde daran und begannen nun,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000516